

Tirschenreuth

Der Reiz des hohen Nordens

Oberpfälzer Kulturbund würdigt die Leistung von Tirschenreuth als Nordgautag-Stadt 2008

Tirschenreuth. (bz) Da war der Präsident schon ein bisserl stolz: "Es war großartig, vielfältig und anreizend in der Hauptstadt des hohen Nordens", rühmte Dr. Wilhelm Weidinger vom Oberpfälzer Kulturbund den Nordgautag in Tirschenreuth. Und dem stimmte beim Festakt im Kettelerhaus auch Wirtschaftsministerin Emilia Müller zu.



Rund 400 Vertreter des öffentlichen Lebens waren am Sonntag beim Festakt des Nordgautages im Kettelerhaus Tirschenreuth. Die Festrede hielt Ministerin Emilia Müller (vorne links). Bild: Grüner

Im internationalen Jahr der Sprachen stand in der Heimat des "Großmeisters des Bairischen", Johann Andreas Schmeller, die Oberpfälzer Sprache im Mittelpunkt: "Es ist aller bellenden Ironie von Ignoranten zum Trotz eine markante, kräftige, besonders ausdrucksstarke Sprache", so Weidinger.

Mit Blick auf weltweit anerkannte Wissenschaftler, die sich ungeniert und bewusst der Mundart, des Bairischen, des Schwyzerdütschs oder des Österreichischen bedienen, appellierte der Sprecher an die Eltern und Lehrer, nicht den Dialekt zu unterdrücken, sondern den Kindern Sprachbewusstsein mitzugeben und ihnen die Leichtigkeit im Spielen mit Ausdrucksformen zu schenken. Dr. Weidinger bat aber auch, das Tschechische nicht zu vergessen, dessen Pflege der sowohl kulturellen wie wirtschaftlichen Brückenfunktion der Oberpfalz gut anstehe.

Große Kultur

Der Präsident erinnerte an das große kulturelle Erbe der Oberpfalz, rühmte die lebendige und besonders reiche zeitgenössische Bildende Kunst und spannte einen weiten Bogen von den Egerländer Komponisten Wilmar Hader und Armin Rosin sowie der Volks-, Chor- und Blasmusik über die Klangwelten Jeff Beers bis hin zu den Salsaklängen von Los Dos y Compañeros.

Ein nachdenklicher Blick galt der Architektur. Die Oberpfalz sei dank einer ganzen Reihe führender Architekten wie etwa "Brückner & Brückner" in Tirschenreuth eine in Europa wahrgenommene Architekturlandschaft und könne sich vieler beispielhafter Bauten rühmen. In der Breite aber herrsche vielfach mittelmäßige Beliebigkeit. Es fehlt laut Weidinger jener Formenkanon, der früher auch bescheidene Häuser ausgezeichnet hat. "Ein Haus verklingt

aber nicht wie Musik, es kann nicht im Depot verschwinden wie ein Bild - es bleibt und prägt unser Orts- und Landschaftsbild."

Deshalb werde sich der Oberpfälzer Kulturbund diesem Thema besonders widmen. Die städtebauliche Entwicklung der Kreisstadt war auch das Stichwort für Bürgermeister Franz Stahl, der schon jetzt Werbung machte für die Gartenschau "Natur in der Stadt" im Jahr 2013. Hier werde nicht nur in kleinen Ansätzen das historische Bild vor gut 200 Jahren wieder hergestellt, sondern auch Strategien und Lösungsansätze für die Zukunft der Stadt und ihrer Bürger.

Die geschichtlich enge Verwandtschaft und die gemeinsamen Wurzeln von Egerland und Stiftland stellte der Bundesvorsteher der Eghalanda Gmoin, Dr. Ralf Heimrath, heraus. Tirschenreuth habe mit dem diesjährigen Nordgautag ein großartiges Schaufenster in der Mitte Europas geschaffen. Als Patenstadt von Plan-Weseritz und als zukünftige Partnerstadt von Plana mache Tirschenreuth einen großen Schritt zur Bewältigung der Vergangenheit.

Neue Handreichung

Dass die Oberpfalz und Böhmen wieder zusammenwachsen, das war für Ministerin Emilia Müller der Erfolg der offenen Grenzen. Diese neue Handreichung gelte es anzunehmen und die Mauern in einigen Köpfen niederzureißen. "Kultur ist das Band, das die Menschen zusammenhält." In einer Zeit der Globalisierung und Mobilität sei Heimat besonders wichtig. Und da maß die Ministerin der Oberpfalz als kulturellem und wirtschaftlichem Zentrum im Herzen Europas besonderen Stellenwert bei.